

Predigt vom 17. Juni 2018, EG Wynental		P141
Text	Dan 3,16-30	
Thema	Die drei Freunde im Feuerofen	

Aber der Herr ist immer noch grösser

Einleitung: In dem mit vier Oscars gekrönten Film „Die Stunde des Siegers“ (engl. „Chariots of Fire“) aus dem Jahr 1981 gibt es eine Szene, die uns dorthin zurückführt, wo wir vor zwei Wochen stehengeblieben sind. Der Film basiert auf einer wahren Begebenheit rund um die Olympischen Spiele von 1924 in Paris. Der Schotte Eric Liddell, Sohn von Missionarsleuten, die in China gewirkt haben, gilt als Favorit für den 100-Meter-Lauf. Als er beim Einschiffen für die Fahrt von England nach Frankreich erfährt, dass die Vorläufe auf einen Sonntag fallen, weigert er sich als Christ, daran teilzunehmen. In Paris wird er in einen Raum geführt. Dort sitzen die höchsten Funktionäre des Britischen Olympischen Komitees und der Prince of Wales, der spätere König Edward VIII. Sie setzen Liddell unter Druck. Er soll seinen Glauben zugunsten seines Vaterlandes preisgeben. Doch selbst im Angesicht der Mächtigen dieser Welt ist der junge Mann nicht bereit, Gott untreu zu werden. Der spätere China-Missionar verzichtet auf den Lauf und besucht stattdessen einen Gottesdienst. Kurz darauf überlässt ihm ein Teamkollege seinen Startplatz im 400-Meter-Lauf, wo keiner der Läufe auf einen Sonntag fällt. Eric Liddell holt Gold und wird Olympiasieger.

1. Nebukadnezar: Genau hier sind wir stehengeblieben! Die drei Freunde Daniels stehen vor Nebukadnezar und werden unter Druck gesetzt, das Standbild in der Ebene von Dura anzubeten. Zuletzt hat Nebukadnezar –, und mit ihm

möchten wir beginnen, bevor wir im zweiten Teil der Predigt auf die drei Freunde zu sprechen kommen –, zuvor hat er Schadrach, Meschach und Abed-Nego eine zweite Chance gegeben. Gleichzeitig hat er Gott herausgefordert. Wir erinnern uns an den verhängnisvollen Satz (V. 15): *Und wer ist der Gott, der euch aus meiner Hand retten könnte?* So hat schon der ägyptische Pharao gefragt (2Mo 5,2): *Wer ist der Herr, dass ich auf seine Stimme hören sollte, Israel ziehen zu lassen?* So hat auch der assyrische König Sanherib durch seinen Boten provoziert (2Kön 18,35): *Welche sind es unter allen Göttern der Länder, die ihr Land aus meiner Hand gerettet haben, dass der Herr Jerusalem aus meiner Hand retten sollte?* Und auch vom Antichrist heisst es, dass er (Dan 11,36) *sich erheben und gross machen wird gegen jeden Gott, und gegen den Gott der Götter unerhörte Reden führen wird.* Doch Gott (Gal 6,7) *lässt sich nicht spotten.* Er nimmt die Herausforderung an. Es kommt zur Machtprobe.

Dan 3,16-18: *Schadrach, Meschach und Abed-Nego antworteten und sagten zum König: Nebukadnezar, wir haben es nicht nötig, dir ein Wort darauf zu erwidern. 17 Ob unser Gott, dem wir dienen, uns retten kann - sowohl aus dem brennenden Feuerofen als auch aus deiner Hand, König, wird er uns retten - 18 oder ob nicht: Es sei dir jedenfalls kund, König, dass wir deinen Göttern nicht dienen und uns vor dem goldenen Bild, das du aufgestellt hast, nicht niederwerfen werden.*

Predigt vom 17. Juni 2018, EG Wynental		P141
Text	Dan 3,16-30	
Thema	Die drei Freunde im Feuerofen	

a. Vermeintliche Macht: Die drei Freunde erfahren, was Jesus seinen Dienern verspricht (Mt 10,19): *Wenn sie euch aber überliefern, so seid nicht besorgt, wie oder was ihr reden sollt; denn es wird euch in jener Stunde gegeben werden, was ihr reden sollt.* Kurz und knapp informieren sie den König darüber, dass sie auf weitere Ausführungen verzichten. Gottes Gebot ist klar und eindeutig, deshalb gibt es in diesem Fall nichts zu bereden. Wie Gott auch handelt, ob er retten wird oder nicht: Die drei Freunde sind nicht bereit, Gottes Wort zu übertreten und vor dem Standbild niederzufallen. In den Augen der Welt ist der biblische Glaube heute wie damals intolerant. Das, was in anderen Religionen – auch bei den Assyrern und Babylonieren – gang und gäbe ist, dass man Götter nach Belieben austauschen und gleichsetzen kann, - die Einheit der Religionen - , ist aufgrund der Offenbarung Gottes nicht möglich.

Dan 3,19-23: *Da wurde Nebukadnezar voller Wut, und der Ausdruck seines Gesichts änderte sich gegenüber Schadrach, Meschach und Abed-Nego. Er begann und befahl, den Ofen siebenmal mehr zu heizen, als es ausreichend war. 20 Dann befahl er Männern, den stärksten Männern in seinem Heer, Schadrach, Meschach und Abed-Nego zu binden, um sie in den brennenden Feuerofen zu werfen. 21 Daraufhin wurden diese Männer in ihren Mänteln, Röcken und Mützen und ihren sonstigen Kleidern gebunden und in den brennenden Feuerofen geworfen. 22 Darum, weil das Wort des Königs so streng und der Ofen aussergewöhnlich geheizt*

war, tötete die Flamme des Feuers jene Männer, die Schadrach, Meschach und Abed-Nego hinaufbrachten. 23 Und diese drei Männer, Schadrach, Meschach und Abed-Nego, fielen gebunden in den brennenden Feuerofen.

Die Haltung der drei Freunde bringt Nebukadnezar in Rage. Vor Wut verändert sich der Ausdruck seines Gesichts. Im tiefsten Innern wird ihm bewusst: Ich habe keine Macht über diese drei Männer. Äußerlich gesehen, ja, da hat er alle Macht der Welt! Er kann die Drei in den Ofen werfen. Doch genau genommen ist das eine Kapitulation! Das Eingeständnis seiner Ohnmacht! Er bringt sie nicht zum Einlenken!

So wird das Todesurteil gefällt. Mesopotamien war ein Land der Feuerofen. Da wurden in bis auf 900-1000°C erhitzbaren Öfen Tausende von Lehmziegel gebrannt. Nebukadnezar lässt den Ofen sieben Mal heißer heizen als ausreichend. Kräftige Männer aus dem Heer binden die drei Freunde. Und diese Elite-Soldaten, die Schadrach, Meschach und Abed-Nego zum Ofen hinaufbringen müssen, sie werden – vielleicht durch die Umkehr des Luftzugs – von den Flammen getötet. Mitsamt den Mänteln, Röcken und sonstigen Kleidern sowie den (wohl kegelförmigen) Mützen, welche sie als hohe staatliche Beamte auswiesen, werden die drei Freunde ins Feuer geworfen.

Dan 3,24-27: *Da erschrak der König Nebukadnezar und erhob sich schnell. Er begann und sagte zu seinen Staatsräten: Haben wir nicht drei Männer gebunden ins Feuer geworfen? Sie*

Text	Dan 3,16-30
Thema	Die drei Freunde im Feuerofen

antworteten und sagten zum König: Gewiss, König! 25 Er antwortete und sprach: Siehe, ich sehe vier Männer frei umhergehen mitten im Feuer, und keine Verletzung ist an ihnen; und das Aussehen des Vierten gleicht dem eines Göttersohnes. 26 Da trat Nebukadnezar an die Öffnung des brennenden Feuerofens, begann und sagte: Schadrach, Meschach und Abed-Nego, ihr Knechte des höchsten Gottes, geht heraus und kommt her! Da gingen Schadrach, Meschach und Abed-Nego aus dem Feuer heraus. 27 Und es versammelten sich die Satrapen, die Statthalter, die Verwalter und die Staatsräte des Königs; sie betrachteten diese Männer, über deren Leib das Feuer keine Macht gehabt hatte: das Haar ihres Hauptes war nicht versengt, und ihre Mäntel waren nicht verändert, nicht einmal Brandgeruch war an sie gekommen.

b. Wahre Macht: Nun zeigt sich, wer die wahre Macht hat. Nun schlägt der Druck, der zuvor auf den Freunden gelastet hat, in die entgegengesetzte Richtung aus. Gott tut – den Mächtigen zum Zeugnis – ein Wunder. Der König muss erkennen, dass in Tat und Wahrheit nicht die Hände der drei Freunde gebunden sind, sondern seine eigenen! Nebukadnezar erschrickt. Er erhebt sich schnell! Im Gespräch mit seinen Staatsräten vergewissert er sich, ob er seiner Wahrnehmung noch trauen kann. Denn er sieht vier statt nur drei Männer. Er sieht sie frei – und nicht gebunden – im Feuer umhergehen. Und er sieht keine Verletzung an ihnen. Zitternd muss er erkennen, dass jener Gott, den er herausgefordert hat, nun mit im Spiel ist: *Und*

das Aussehen des Vierten gleicht dem eines Göttersohnes. Der unbekannte Vierte, der da im Feuer steht, ist als Wesen aus der Himmelswelt erkennbar. In Vers 28 wird er als „Engel“ bezeichnet. War es ein Engel, oder war es Jesus selbst, der „Engel des Herrn“, wie er schon im Alten Testament da und dort in Erscheinung tritt? Es wird uns nicht gesagt.

Nebukadnezar tritt an die Öffnung des brennenden Ofens: „Ihr Knechte des höchsten Gottes ...“! Ja, das waren sie! Knechte des höchsten Gottes. Treue Diener ... bis ins Letzte! Nicht einfach nur Namens- oder Sonntagschristen (bzw. –juden), sondern standhafte Männer, die auch dann gehorsam sind, wenn der Glaube etwas kostet. „Ihr Knechte des höchsten Gottes, geht heraus und kommt her!“ Schadrach, Meschach und Abed-Nego treten in den Kreis der versammelten Satrapen, Statthalter, Verwalter und Staatsräte: *Sie betrachteten diese Männer, über deren Leib das Feuer keine Macht gehabt hatte.* Wir haben hier Geschehnisse und Fakten vor uns, die von höchster staatlicher Instanz überprüft und beglaubigt sind. Kein Haar ist versengt. Die Mäntel sind nicht verändert. Nicht einmal Brandgeruch kann man wahrnehmen. Dieser Tag in der Ebene Dura wird doch noch zu einem unvergesslichen Ereignis. Anders als man sich das gemäss Protokoll vorgestellt hat! ... weil Menschen mit der Macht – mit der Allmacht Gottes - konfrontiert werden (1Sam 2,2-4a.10a): *Keiner ist so heilig wie der Herr, denn ausser dir ist keiner. Und kein Fels ist wie unser Gott. Häuft nicht Worte*

Predigt vom 17. Juni 2018, EG Wynental		P141
Text	Dan 3,16-30	
Thema	Die drei Freunde im Feuerofen	

des Stolzes, noch gehe Freches aus eurem Mund hervor! Denn der Herr ist ein Gott des Wissens, und von ihm werden die Taten gewogen. Der Bogen der Helden ist zerbrochen. [...] Die gegen den Herrn kämpfen, werden zerschmettert werden. Das muss Nebukadnezar erkennen.

Dan 3,28-30: *Nebukadnezar begann und sagte: Gepriesen sei der Gott Schadrachs, Meschachs und Abed-Negos, der seinen Engel gesandt und seine Knechte gerettet hat, die sich auf ihn verliessen und das Wort des Königs übertraten und ihren Leib dahingaben, damit sie keinem Gott dienen oder ihn anbeten müssten als nur ihren Gott!* 29 *So ergeht nun von mir der Befehl, der jedes Volk, jede Nation und Sprache betrifft: Wer über den Gott Schadrachs, Meschachs und Abed-Negos etwas Verächtliches sagt, soll in Stücke gehauen werden, und sein Haus soll zu einem Misthaufen gemacht werden [wir kennen diese Strafe aus Kap. 2,5]. Denn es gibt keinen anderen Gott, der so retten kann.* 30 *Sodann beförderte der König Schadrach, Meschach und Abed-Nego in der Provinz Babel.*

Nebukadnezar muss anerkennen, wo die wahre Macht liegt. Dass Gott grösser ist! Er muss zugeben, dass er das Duell verloren hat. Er muss eingestehen, dass er am kürzeren Hebel sitzt. Er tut dies in Form eines Lobpreises und eines offiziellen Edikts. Gotteslästerung wird bei Strafe verboten. Es ist immer noch eine gewisse Distanz spürbar. Es ist immer noch *der Gott Schadrachs, Meschachs und Abed-Negos*. Es ist immer noch ein Gott unter vielen. Der Herr wird in Kapitel 4 weiter an Nebukadnezars stol-

zem Herz arbeiten müssen. Doch wir müssen ihm zumindest zugutehalten, dass er seinen Fehler eingesteht und ihn durch die Beförderung der drei Freunde in der Provinz Babel sogar wiedergutmacht. Keine Selbstverständlichkeit! Denn das demütigt!

Denn es gibt keinen anderen Gott, der so retten kann. Das sagt einer, der zuvor noch behauptet hat (V. 15): *Und wer ist der Gott, der euch aus meiner Hand retten könnte?* Gott ist ein Gott, der retten kann. An diesen Punkt möchte der Herr uns alle führen. An den Punkt, wo wir nicht mehr wider Gott streiten, sondern seine Macht und seine Retter-Liebe anerkennen. Der Herr rettet. Hebräisch: Jehoschua. Oder gräziert, d.h. dem griechischen Sprachduktus angepasst: Jesus. Das ist nichts Geringeres als das Programm Gottes (Mt 1,21): *Und sie [= Maria] wird einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Jesus nennen, denn er wird sein Volk retten von seinen Sünden.* Gott errettet uns in seinem eingeborenen Sohn, Jesus Christus, von Sünde und Schuld, vom Tod, vom ewigen Feuer, vom Verderben. Dazu ist Jesus Mensch geworden und für uns in den Tod gegangen. Und wir sind vom Wort Gottes dazu aufgerufen, dieses kostenlose Geschenk dankbar aus der Hand Gottes entgegenzunehmen.

2. Die drei Freunde: Doch nun von Nebukadnezar zu den drei Freunden und zu ihrem Glauben. Ihr Glaube wird von König Nebukadnezar in Vers 28 genau beobachtet und beschrieben. *Gepriesen sei der Gott Schadrachs, Meschachs und Abed-Negos, der seinen Engel gesandt und*

Text	Dan 3,16-30
Thema	Die drei Freunde im Feuerofen

seine Knechte gerettet hat, die sich auf ihn verliessen ... Sie haben ihr Vertrauen auf Gott gesetzt! ... und das Wort des Königs übertraten ... Gottes Wort gebietet uns, uns der staatlichen Macht – selbst der gottlosen – zu unterwerfen (Röm 13,1-7). Aber es kann Situationen geben, in denen man (Apg 5,29) Gott mehr gehorchen muss als Menschen. ... und ihren Leib dahingaben, damit sie keinem Gott dienen oder ihn anbeten müssten als nur ihren Gott! Sie waren bereit, für Gott ihr Leben zu lassen.

Es kommt nicht von ungefähr, dass Daniel und seine Freunde – ohne dass ihre Namen explizit genannt werden – in Hebräer 11 zu den Glaubenszeugen gezählt werden (Hebr 11,33-34): *Durch den Glauben haben sie Königreiche bezwungen, mit Gerechtigkeit regiert und bekommen, was Gott ihnen versprochen hatte. Sie verschlossen Löwen das Maul, löschten Feuerflammen und entkamen der tödlichen Klinge des Schwertes. Ihre Schwäche wurde in Stärke verwandelt.* In den römischen Katakomben, jenen unterirdischen Grabanlagen, in denen Christen in Zeiten der Verfolgung Zuflucht suchten, gibt es besonders viele Abbildungen von Daniel und seinen drei Freunden. Sie sind vielen zum Vorbild geworden. Doch was ist es, was ihren Glauben so vorbildlich macht? Ich möchte nochmals die Verse 16 bis 18 lesen:

Dan 3,16-18: *Schadrach, Meschach und Abed-Nego antworteten und sagten zum König: Nebukadnezar, wir haben es nicht nötig, dir ein Wort darauf zu erwidern. 17 Ob unser Gott, dem wir dienen, uns retten kann - sowohl aus*

dem brennenden Feuerofen als auch aus deiner Hand, König, wird er uns retten - 18 oder ob nicht: Es sei dir jedenfalls kund, König, dass wir deinen Göttern nicht dienen und uns vor dem goldenen Bild, das du aufgestellt hast, nicht niederwerfen werden.

Es sind drei Dinge, die wir uns merken wollen:

a. Gott kann: Das ist das erste, was die drei Freunde bekennen. Sie vertrauen darauf, dass Gott alles vermag. Sie bezeugen seine Allmacht. „Weg hast du allerwegen, an Mitteln fehlt's dir nicht.“ So singen wir es in der vierten Strophe des bekannten Lieds von Paul Gerhardt („Befiehl du deine Wege“). Gott kann Wunder tun. Die drei Freunde, sie haben um die herrlichen Verheissungen Gottes gewusst, sie haben sie ernst genommen und sich in der Not an ihnen festgehalten. 5Mo 4,20: *Euch aber hat er aus dem Feuerofen, aus Ägypten, gerettet, damit ihr sein Volk, sein ureigenster Besitz, werdet, und das seid ihr heute.* Wenn der Herr das schon damals tat, wieso soll er das nicht wieder tun? Ps 66,12: *Du hast unsern Feinden erlaubt, uns zu Boden zu trampeln. Durch Feuer und Flut mussten wir gehen, doch du hast uns herausgeholt und uns reich beschenkt.* Oder dann Psalm 91 (V. 11) – von Mendelssohn so wunderbar vertont: *Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen, dass sie dich auf den Händen tragen und du deinen Fuss nicht an einen Stein stossest.* Wenn Gott uns das zusagt, dann wird er es tun! Davon waren die drei Freunde felsenfest überzeugt. Gott kann! Das ist Glaube, der den Herrn ehrt!

Predigt vom 17. Juni 2018, EG Wynental		P141
Text	Dan 3,16-30	
Thema	Die drei Freunde im Feuerofen	

b. Gott muss nicht: Das ist das zweite, was wir lernen wollen. *Oder ob nicht ...* So sagen es die drei Freunde. Auch wenn Gott kein Wunder tut, wir halten trotzdem zu ihm. Genau das bedeutet es, zu „glauben“! Glaube kann auf Beweise, kann auf das Schauen, kann auf Wunder verzichten. Nicht wie jener Glaube von damals wie von heute, an dem Jesus bemängeln muss (Joh 4,48): *Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder seht, so glaubt ihr nicht.* Nein, der Glaube, der sich in den Willen Gottes ergibt. Der seine Souveränität akzeptiert. „Dein Wille geschehe!“ Glaube, der Gott nicht vorschreibt, wie er zu funktionieren hat. Nicht: Heilung um jeden Preis!, sondern ein Glaube, der dem Herrn die Option gewährt, ihn auch in Schwachheit zu verherrlichen. Vertrauen, selbst wenn wir es nicht verstehen! ... weil wir wissen, dass es der Herr Jesus gut mit uns meint. Gott muss nicht. Das ist das grosse Glaubensbekenntnis der drei Freunde! Ob so oder so ... aber Hauptsache mit Gott. Was auch kommen mag! Es ist das grosse DENNOCH des Glaubens (Ps 73,23.26): *Dennoch bleibe ich stets an dir; denn du hältst mich bei meiner rechten Hand. [...] Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil.* Oder um es mit den Worten von Julie Hausmann zu sagen: „Wenn ich auch gar nichts fühle von deiner Macht, du bringst mich doch zum Ziele auch durch die Nacht.“

c. Gott ist da: Und schliesslich das dritte, das, was dieser vorbehaltlose Glaube erfahren und erleben darf: Gott ist da. Im Feuerofen, da hat

der Herr für einmal das sichtbar gemacht, worum der Glaube immer weiss: Gott ist den Seinen nah! Da ist dieser vierte Mann! Begleitung und Schutz aus der himmlischen Welt! Von Gott selbst an unsere Seite gestellt. Gott ist da! Das gilt, ob der Herr nun sichtbar ist oder nicht. Das gilt, wenn der Herr für uns noch einen Auftrag auf dieser Erde hat und uns wie die drei Freunde errettet. Das gilt aber auch, wenn er uns zu sich in die ewige Heimat holen möchte, wie es ein Stephanus, ein Petrus und ein Paulus und nach ihnen viele andere in Gefängnissen und Arbeitslagern erfahren haben. Gott ist da! (Röm 8,35.38-39): *Wer will uns scheiden von der Liebe Christi?! ... Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.* Gott ist da! Er hilft uns tragen. Er stützt uns, wenn wir schwach sind. Er lässt seine Kinder nie allein. Was auch kommen mag (Jes 43,2)! *Wenn du durch Wasser gehst, werde ich bei dir sein. Ströme sollen dich nicht überfluten! Wenn du durch Feuer gehst, wirst du nicht verbrennen; die Flammen werden dich nicht verzehren!* – Keiner wird zu Schanden, welcher Gottes harrt; sollt ich sein der erste, der zu Schanden wart? Nein, das ist unmöglich, du getreuer Hort! Eher fällt der Himmel, eh mich täuscht dein Wort. Amen.

Im Internet finden Sie diese Predigt zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.eqwynental.ch (Archiv/Predigten/Skripte).